



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Epochen der deutschen Geschichte

Haller, Johannes

Esslingen, 1959

Verlust Preußens

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83877)

überschätzt wie die Hanse: seine Erfolge haben über seine Kraft getäuscht. Er war niemals sehr groß, seine Herrschaft, auf militärische Gewalt gegründet, oft in brutalen Formen ausgeübt, wurzelte nicht tief im Lande. Behaupten konnte er sich, solange ihm keine geschlossene Großmacht gegenüberstand. Mit zwei Gegnern hatte er stets zu rechnen, mit Polen und Litauen, beide unter sich aufs tiefste verfeindet. Solange ihre Feindschaft dauerte, war der Orden sicher.

Sie fand im Jahre 1386 ihr Ende, als die Polen, nach dem Tode Ludwigs, um den deutschen Kronanwärter zu verdrängen, den Großfürsten Jagiel von Litauen ins Land riefen und ihm mit der Hand der jüngeren Königstochter die Königskrone gaben. Dieser polnisch-litauischen Verbindung gegenüber war die Lage des Ordens in Preußen kritisch. Ungeschick und fehlerhafte Führung in Politik und Krieg taten das übrige, und im Jahre 1410 kam der Zusammenbruch. Die vereinten polnisch-litauischen Massen stellten das Heer des Ordens bei Tannenberg zur Schlacht, bevor noch das livländische Kontingent herangekommen war. Die Niederlage war vollständig, die Macht des Ordens von diesem Tage an gebrochen, zumal sich im Innern, bei Adel und Städten des Landes, Auflehnung zeigte, die schließlich in Revolution mündete. Ein halbes Jahrhundert noch hat der Orden seine Stellung zu verteidigen gesucht, dann mußte er, da das Land und die Städte ihm den Rücken kehrten und mit den Polen gemeinsame Sache machten, im Frieden von Thorn 1466 kapitulieren. Der westliche Teil seines Gebietes mit Danzig wurde dem polnischen König überlassen, für den östlichen seine Lehnshoheit anerkannt. Preußen war dem Reich verloren gegangen.

Um dieselbe Zeit, wo die deutsche Machtstellung den entscheidenden Stoß bei Tannenberg erhielt, wurde sie noch an einer anderen Stelle entwurzelt: in Böhmen. Das tschechische Königreich verdankte sein Emporkommen wesentlich der starken deutschen Einwanderung, die von den Herrschern des Landes fast immer be-

günstigt worden war. Dementsprechend nahm das deutsche Element eine beherrschende Stellung im Lande ein. Aber eben die Kulturarbeit, die von ihm geleistet wurde, weckte mit der Zeit die nationale Reaktion der Tschechen. Sie fand ihren Ausdruck in der lebhaften religiös-sozialen Bewegung, die an den Namen Johann Hus anknüpft. Sie war von allem Anfang an zugleich eine nationale Bewegung, gerichtet auf Beseitigung der deutschen Vorherrschaft in Staat und Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft. Mit der Vertreibung der Deutschen von der bis dahin von ihnen geleiteten Universität Prag im Jahre 1409 begann der Kampf, in dem es den vereinten Kräften der Kirche und des Reiches nicht gelang, den böhmischen Separatismus zu besiegen. Man sah sich schließlich genötigt, mit den Ketzern zu paktieren und ihnen in kirchlicher und politischer Hinsicht weitestgehende Selbständigkeit und Sonderrechte einzuräumen. Mit der alten Herrschaft der Deutschen in Böhmen war es seitdem vorbei. In den hussitischen Kriegen hatte man in Böhmen enge Fühlung mit Polen gesucht und gefunden, ein polnischer Prinz hatte zeitweilig die Rolle eines böhmischen Ketzerkönigs gespielt. Auch nach dem Friedensschluß blieb die Spitze gegen das Deutschtum. Das Regiment Georgs von Podiebrad, der zuerst als Reichsverweser, seit 1458 als König die Regierung führte, war ausgesprochen national-tschechisch. An der Stelle also, die für den germanisierenden Einfluß der Deutschen im Osten bisher den Mittelpunkt und Stützpunkt gebildet hatte, regierte jetzt slawisches Wesen in offen bekannter Gegnerschaft gegen alles Deutsche.

Sehen wir so die deutsche Vormacht im Osten seit Beginn des 15. Jahrhunderts auf dem Festland im Rückgang, so wird auch ihre Seeherrschaft wenig später in Frage gestellt. Gegenüber dem deutschen Schiffahrts- und Handelsmonopol auf der Ostsee treten die Holländer — die sich der Hanse niemals angeschlossen hatten — als Mitbewerber auf, sehr bald mit überlegener Arbeitsleistung. Die Hanse hat versucht, die Konkurrenten mit Gewalt zu beseitigen, indem sie ihnen die Fahrt nach der Ostsee verbot. Aber in dem zwei-